

Die ältesten schriftlichen Zeugnisse für den Munot

Autor(en): **Lieb, Hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schaffhauser Beiträge zur Geschichte**

Band (Jahr): **66 (1989)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-841820>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

HANS LIEB

Die ältesten schriftlichen Zeugnisse für den Munot

I

Von einer Schaffhauser Burg des ersten Stadtherrn und Klostergründers gibt es keine schriftliche Überlieferung. Doch zum Jahre 1098 berichtet der streitbare Bernold, Mönch zu Allerheiligen, von arger Bedrängnis des Klosters: *advocatus enim ipsius loci comes Adelbertus munitionem quandam ibi prope firmavit et bona abbatae sibi sacrilege vendicavit. quapropter monachi cum crucibus et reliquiis et letaniis suppliciter ad eandem munitionem processerunt. Der Zug der Mönche wurde von der Besatzung der Burg (a militibus comitis) blutig zurückgeschlagen – crucibus et reliquiis particulatim disruptis et per campum heu miserabiliter dissipatis.*¹ Die Nachricht von einer Burg des Vogtes *ibi prope* ist zweifellos richtig. Wo sie gestanden hat, sagt Bernold aber nicht. Die Stelle des spätmittelalterlichen Turmes Munot auf einer Stadt und Kloster beherrschenden Anhöhe kommt dafür ernstlich in Betracht.² Sicher ist es freilich nicht.

-
- 1 Bernoldi Chronicon 1098 (*Monumenta Germaniae historica – Scriptores* 5, Hannover 1844, 466). Die letzte Zusammenfassung zu Bernold gibt Robinson, *Freiburger Diözesanarchiv* 109, 1989, 155–188. Zu Bernolds Tod (16./17. September 1100) und Grab in Schaffhausen: Franz Joseph Mone, *Quellensammlung der badischen Landesgeschichte* 1, Karlsruhe 1848, 94. Karl Schib, *Das Buch der Stifter des Klosters Allerheiligen*, Aarau 1934, 14–15. *Schaffhauser Beiträge zur vaterländischen Geschichte* 42, 1965, 11. Walter Ulrich Gyan, *Erforschte Vergangenheit* 2, Schaffhausen 1971, 160–161. *Zeitschrift für schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte* 36, 1979, 170/171. Kuithan – Wollasch, *Deutsches Archiv für Erforschung des Mittelalters* 40, 1984, 485–486.
 - 2 Melchior Kirchhofer, *Neujahrgeschenk für die Jugend des Kantons Schaffhausen* 3, Schaffhausen 1824, 2. Hans Wilhelm Harder, *Andeutungen über den Ursprung des Wortes Munot*, Schaffhausen 1842, 3. Eduard Imthurn – Hans Wilhelm Harder, *Chronik der Stadt Schaffhausen* 1, Schaffhausen 1844, 13. Hans Wilhelm Harder, *Historische Beschreibung des Munots zu Schaffhausen*, Schaffhausen 1859, 10. 1877, 2. Hans Werner, *Verfassungsgeschichte der Stadt Schaffhausen im Mittelalter*, Schaffhausen 1907, 78. Theodor Pestalozzi, *Kulturgeschichte des Kantons Schaffhausen* 1, Aarau 1928, 166. Karl Schib, *Geschichte der Stadt Schaffhausen*, Thayngen 1945, 13. *Geschichte der Stadt und Landschaft Schaffhausen*, Schaffhausen 1972, 25.

II

Dass das erste sichere Zeugnis für den Munot, das zwar seinen Namen nicht nennt, der Schaffhauser Richtebrief von 1291 sei³, ist indes mehrfach falsch. Der Richtebrief ist nicht 1291 erlassen, die angezogene Stelle über Hof und Graben⁴ meint keineswegs den Zwinghof beim Munot, sondern den Stadtgraben schlechthin, und überdies nicht in Schaffhausen, sondern in Zürich, denn aus dem Zürcher Richtebrief ist dieser Abschnitt wörtlich übernommen⁵ und offenbar in Schaffhausen gar nie geltendes Recht geworden. Der Schaffhauser Richtebrief ist ein Entwurf nach Konstanzer und Zürcher Vorlagen, der ohne Folgen blieb.⁶ Zur Geschichte des Munots trägt er nichts bei.

III

Als erster Beleg für den Namen Munot gilt eine Urkunde von 1379.⁷ Dass sie⁸ zu den frühen Zeugnissen gehört, ist zwar richtig, doch es gibt ältere. Nach Einträgen im ersten Frevelbuch wurde 1376 *dem alten man, der ünser wahter ainest was uf Annot*, ein Messer entwendet, 1377 wurde *Claus, der etwenne uf dem Annot wachet*, als Dieb beschimpft, und 1380 war *der Snider, ünser wahter uf dem Annot*, Zeuge bei einer Verleumdungsklage.⁹ Damit ist das Wächteramt fast bis zur Jahrhundertmitte zurück nachgewiesen.

-
- 3 Hans Wilhelm Harder, *Historische Beschreibung des Munots zu Schaffhausen*, Schaffhausen 1846, 9. Reinhard Frauenfelder, *Die Kunstdenkmäler des Kantons Schaffhausen 1*, Basel 1951, 41. Ernst Hunkeler, *Der Munot*, Schaffhausen 1972, 6. 1989, 8.
 - 4 Staatsarchiv Schaffhausen, Urkunde 238, 36 (Johannes Meyer, *Der Schaffhauser Richtebrief – die ältesten Satzungen der Stadt aus dem Jahre 1291*, Schaffhausen 1857, 45): *swer sich des hoves ald des graben, der darzuohöret, annimt ald underwindet, der git ze buosse vüñ pfunt.*
 - 5 *Archiv für schweizerische Geschichte* 5, 1847, 184.
 - 6 Über Handschriften, Drucke und Forschungsgeschichte der Zürcher, Konstanzer, Schaffhauser und Sankt Galler Richtebriefe grundlegend: Ruoff, *Schaffhauser Beiträge zur vaterländischen Geschichte* 43, 1966, 25–42, ferner: Wirz, *Festgabe Hans von Greyerz*, Bern 1967, 213–233. Maurer, *Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte – Germanistische Abteilung* 86, 1969, 266–267. Mommsen, *Zeitschrift für die Geschichte des Oberheins* 120, 1972, 469–471.
 - 7 Robert Lang, *Der Unot zu Schaffhausen*, Schaffhausen 1908, 1–2. Pestalozzi² 166. Schib² (1945) 144. (1972) 211. Frauenfelder³ 41.
 - 8 Staatsarchiv Schaffhausen, Urkunde 1077 (14. Februar 1379): *--- den akker --- der ouch uf dem Emersperg lit, da wir nu ünserm kumber (Schutt) und ünsern grunt uffürent usser ünserm graben bi dem Aunnot, da wir sant werfent.*
 - 9 Staatsarchiv Schaffhausen, Justiz C 1/1, 44v. 49r. 65r (den Hinweis danke ich Olga Waldvogel). Die Jahreszahlen sind aus 38v (Pfungsten 1375), 41r (Lichtmess [1376]), 43v (Pfungsten [1376]), 50v. 51v (Kirchweih Hemmental [6. Dezember 1377]), 57r (Fasnacht [1379]), 58v (Sonnwende [1379]), 59r (Bartholomaeustag [1379]), 62v (Ostern [1380]), 63r (Karfreitag [1380]), 64r (Fasnacht [1380]), 66r (Jakobstag [1380]), 66v (Sonnwende [1380]) – – 91v (Aschermittwoch 1386) und der mittleren jährlichen Seitenzahl hinreichend sicher errechnet.

IV

Eine Erörterung der drei Namen für die mittelalterlichen Wehrbauten auf dem Emmersberg gehört nicht hieher. Die Bedeutung von Zwinghof (Zwingolf) leidet ohnehin keinen Zweifel.¹⁰ Unnot (Annot) und Undurft sind offenbar von den gleichlautenden deutschen Appellativa und Adverbia¹¹ zu scheiden, wenn auch eigener und fremder Spott mit dem zweideutigen Wortsinn von Unnot gespielt hat.¹² Undurft als Turmname ist meines Wissens sonst nirgends belegt. Was fehlt, ist eine umfassende Sammlung von Unnot (Munot) als Flur- und Hausname, besonders als Name von Türmen und Wirtshäusern. Er ist in Schwaben und der Schweiz nicht selten.¹³

Anschrift des Verfassers:

Dr. Hans Lieb, Staatsarchiv Schaffhausen, Rathausbogen 4,
CH-8200 Schaffhausen.

10 *Schweizerisches Idiotikon* 2, Frauenfeld 1885, 1035. Hermann Fischer, *Schwäbisches Wörterbuch* 6,1, Tübingen 1924, 1460.1463–1464. Jacob Grimm - Wilhelm Grimm, *Deutsches Wörterbuch* 16, Leipzig 1954, 1284–1285.1288–1289.

11 *Idiotikon*¹⁰ 4,1901,857. Fischer¹⁰ 205–206. Grimm¹⁰ 11,3,1936,442–443.1208–1209.

12 *Idiotikon*¹⁰ 1,1881,299. 4,1901,857–858.

13 Vorarbeiten: *Idiotikon*¹⁰ 1,1881,299–300. Gottfried Walter, *Die Orts- und Flurnamen des Kantons Schaffhausen*, Schaffhausen 1912, 116. Jänichen, *Blätter für oberdeutsche Namensforschung* 2,1959,31–32.

